„Revolutionäre Aktivitäten sind kein Ersatz für produktive Arbeit“

Vier unterschiedliche Regionen, die sich aus der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der vorkolonialen und frühkolonialen Zeit herleiten, bilden zusammen einen Staat von der Grösse Rumäniens; seine Atlantikküste misst 539 km und die Distanz vom Süden zur nördlichen Grenze beträgt etwa 650km. Ghana nannte sich das koloniale Territorium Goldküste mit der Unabhängigkeit, nach dem alten Reich der Mande westlich von Timbuktu, dessen Macht 1076 durch die Almoraviden gebrochen worden war.
Im 19. Jhdt. kontrollierte das Königreich Asante, eine Föderation mehrerer Staaten, über die der Asantehene von Kumasi die Oberherrschaft hatte, einen grossen Teil des heutigen Staatsgebietes und vor allem den Handel. Vom Süden her kam es, in Verbindung mit immer stärkeren transatlantischen Handelskontakten und mit der britischen Landnahme zur Schwächung dieser Zentralmacht, die um die Wende zum 20. Jahrhundert nach langen Auseinandersetzungen mit den Briten ihre Souveränität aufgeben musste.
Die britische Kolonisierung setzte zuerst in einigen Zentren des Südens (Accra, Cape Coast) ein und führte dort zur Entstehung eines einheimischen Bürgertums, das bis ins 20. Jahrhundert eine einflussreiche Rolle spielte. Sie blieb politisch bedeutend, verlor aber den grössten Teil der wirtschaftlichen Macht. Die Kolonie bestand 1902 aus drei Provinzen: *Colony*, *Asante* und *Northern Territories*; dazu kam nach dem Ersten Weltkrieg die *(Trans-)Volta Province*, die der Völkerbund nach Teilung der deutschen Kolonie Togo den Briten zur Treuhandverwaltung überliess.
Erstes wirtschaftliches Ziel der Kolonisierung war es, die Kontrolle der einheimischen Handelsmächte, vor allem der Asante, über den Fernhandel zu brechen. Dann sicherte sich das koloniale Kapital die Bodenschätze (Gold) und griff in die „Vermarktung“ der Arbeitskraft ein. Cash crops - vor allem Kakao - wurden durch einheimische Bauern sowie mittlere und grosse einheimische Pflanzer produziert, aber von kolonialen Gesellschaften vermarktet. Die einflussreichen Pflanzer wehrten sich dagegen vor allem in der Zwischenkriegszeit, durch Streiks und Klagen bei Gericht. Der letzte *cacao hold up* (1937/38) und die Kriegswirtschaft führten zur Einrichtung des *Cacao Marketing Board* als staatliche Vermarktungsorganisation; der *Board* spielte bis in die 1960er Jahre eine wichtige Rolle.
Die soziale Modernisierung erfasste die Völker unterschiedlich - im Norden kaum; im Süden schon seit Anfang des 19. Jhdts. Eine bedeutende Rolle spielten die christlichen Missionen und das moderne Bildungswesen in den Städten des Südens. Der Norden als Ausgangsgebiet der Arbeitsmigration war von den Veränderungen eher negativ betroffen. Vor allem in den Minen setzten sich die Lohnarbeiter aus dem Norden - meist unter Tag beschäftigt – jedoch heftig gegen die Verwaltung und die Vorarbeiter aus dem Süden zur Wehr. In den 1950er und 60er Jahren kam es zu zahlreichen Streiks.
Das britische Kolonialsystem überliess den lokalen Beamten viele Kompetenzen; zugleich sollte die Verwaltung möglichst wenig kosten, daher gab es wenige britische Beamte und Militärs. Der Norden, Asante und Transvolta wurden über die einheimischen Chefs und die traditionellen politischen Gremien verwaltet. In der vierten Region, der *colony*, bestand bereits seit Mitte des 19. Jhdts die Mitsprache für lokale Eliten. In der Zwischenkriegszeit wurden mehrere Parteien und Gewerkschaften gegründet; nach 1945 unterlag das Bürgertum aber einerseits der kleinbürgerlichen Bewegung um Kwame Nkrumah, anderseits den *Chiefs*, die ihren Einfluss wirtschaftlich wie politisch bewahren konnten.
Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine Übergabe der politischen Macht an nationale Vertreter; sie hatten bereits 1945 eine Mehrheit der Sitze im Legislativrat.

1951 gewann die *Convention People's Party* (CPP) überlegen die Wahlen und ihr Gründer Kwame Nkrumah wurde Regierungschef. Die folgenden Jahre waren geprägt durch heftige Auseinandersetzung: die CPP strebte einen Zentralstaat an, während die Opposition, vor allem in Asante, eine föderalistische Struktur verlangte. Die Regierung Nkrumah setzte gemeinsam mit der Kolonialverwaltung ihren Standpunkt durch. Der autoritäre Charakter der Ersten Republik zeichnete sich dabei bereits in der Vorbereitung der Unabhängigkeit, die Ghana 1957 erreichte, ab.
Wirtschaftlich verlor der Bergbau – Gold, Mangan, Diamanten, Bauxit - in den 1950er Jahren an Bedeutung und Kakao wurde wieder das wichtigste Exportprodukt. Die finanziellen Reserven, die sich aus der Vermarktung durch den *Cacao Marketing Board* ergaben, sollten laut Plan für die Industrialisierung des Landes verwendet werden, doch gelang es dem Staat nicht, seine Wirtschaftspolitik erfolgreich zu gestalten. Investitionen blieben aus und Bürokratie und Korruption verbrauchten die Reserven. Ghana schlittert bis in die 1980er Jahre in immer grössere wirtschaftliche Schwierigkeiten.
Der wirtschaftliche Niedergang brachte 1966 das Ende der „Präsidialdiktatur" Nkrumahs. Unter den nachfolgenden Regierungen - Militärs, Zweite Republik, Militärs, Dritte Republik – versank das Land immer stärker in Verschuldung und Korruption. Anfang der 1970er kam eine kurze Phase der Erholung, doch in den Jahren nach 1975 erlebte Ghana einen wirtschaftlichen und sozialen Niedergang wie nie zuvor. Der hohe offizielle Wechselkurs des Cedi, die niedrigen Produzentenpreise für Kakao, die Ghanas Anteil an der Weltproduktion zwischen 1970 und 1980 von 29% auf 17% schrumpfen liessen, die Nationalisierung von Unternehmen und vor allem die Misswirtschaft und Korruption der zweiten Militärregierung führten zum totalen Zusammenbruch.
Es entstand eine Schattenwirtschaft, gefördert durch die Verteilung von Einfuhrgenehmigungen und die Zuteilung der knappen Devisen. Staatliche Preisregelung machte bestimmte Produkte des täglichen Lebens zu knappen Gütern. Die Privilegierten, die über Bons und Zuteilungen billig kauften, verkauften die Waren mit hohem Profit auf dem Schwarzmarkt weiter. Die Voraussetzung für die raschen Gewinne war die Spanne zwischen dem offiziellen und dem realen Wert des Cedi: Devisen brachten auf dem schwarzen Markt das Fünf- bis Zehnfache.
Die Ablösung der Militärs durch eine Zivilregierung konnte den Verfall nicht stoppen. Angesichts der aussichtslosen Wirtschaftslage übernahm Fliegerleutnant Jerry Rawlings Ende 1981 die Macht, hob die Verfassung auf und verbot die Parteien. Rawlings richtete einen "Provisorischen Nationalen Verteidigungsrat" ein und sicherte sich die Zusammenarbeit von Zivilisten aus der Beamtenschaft und von den Universitäten. Preiskontrolle, Eindämmung der Korruption und die Untersuchung von Vergehen der früher dominierenden Politiker und Wirtschaftstreibenden - die vor allem das unrechtmässig gewonnene Geld zurückgeben sollten - waren die wichtigsten Punkte der neuen Politik.
Mitte 1983 verkündete Rawlings: "Schluss mit den leeren Theorien". Angesichts mehrere Umsturzversuche, schlechter wirtschaftlicher Entwicklung und einer Dürreperiode in der Landwirtschaft forderte der Staatschef *„Produktion und Effizienz. Der populistische Unsinn muss einem populären oder unpopulärem Sinn Platz machen [...] Viele von uns haben sich zu lange den Kopf darüber zerbrochen, wem was gehört. Aber man kann nichts besitzen, ohne dass man zuerst etwas produziert [...] Revolutionäre Aktivitäten sind kein Ersatz für produktive Arbeit."* (*West Africa* 3448, 12.9.1983:2103)
Rawlings zog mit Unterstützung von Weltbank und IMF eine rigorose Strukturanpassung durch – Ghana zeigte alle Merkmale eines autoritären Entwicklungsstaates. Die Bevölkerung durchlebte harte Zeiten, doch besserte sich die

Situation in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre und das Regime akzeptierte eine Demokratisierung der politischen Verhältnisse. Rawlings schied nach zwei Amtsperioden aus der Politik aus, und Ghana ist seither einer der wenigen afrikanischen Staaten, in denen saubere Wahlen, demokratischer Machtwechsel und eine unabhängige Rechtsprechung die Regel darstellen. Präsident Nana Akufo-Addo von der *New Patriotic Party* trat 2020 seine zweite Amtszeit an; der Jurist Akufo-Addo ist Sohn eines der Gründer der *United Gold Coast Convention* und hat eine internationale Berufslaufbahn absolviert. 2025 löste ihn John Dramani Mahama (*National Democratic Congress*) ab, der zuvor bereits von 2012 bis 2017 Staatschef gewesen war.

Seit 2021 bedroht die globale Krise Wirtschaft und Politik des Landes und zwingt die Regierung, um Kredite des Währungsfonds anzusuchen. In seiner Budgetrede am 24.11.2022 sagte Finanzminister Ken Ofori-Atta: *„Das Jahr 2022 wird als eines der schwierigsten in der Wirtschaftsgeschichte unseres Landes in Erinnerung bleiben. Während wir die verheerenden Folgen der COVID-19 Pandemie, die zu einer signifikanten Verringerung unserer Einnahmen geführt und unsere Ausgaben enorm gesteigert hat, zu bewältigen haben, müssen wir uns auch der zweifachen Gefahr des Russland-Ukrainekrieges stellen. Das führte zu einer globalen Krise, die alle Währungen beschädigt und historisch hohe Lebenshaltungskosten und Inflation gebracht hat.“* In der Tat stieg von Jänner bis Oktober 2022 die Inflation von 13,9% auf über 40%. Ende 2024 betrug sie immer noch 23%.

Ghana versucht sich, politisch als Vermittler, wirtschaftlich hinsichtlich Partnerschaften, Investitionen und Entwicklungshilfe, international breit aufzustellen. Dabei zeichnet sich aber eine zunehmende Bedeutung Indiens und vor allem Chinas ab. Während die Öl- und Gasproduktion hinter den Erwartungen zurückbleibt, ist das Land Afrikas grösster Exporteur von Gold und weltweit zweiter Produzent von Kakao. Erfolg und Misserfolg bei Kakao hängt nicht nur von wechselnden Klimabedingungen ab, sondern auch von der Preisgestaltung in der benachbarten Côte-d'Ivoire (Schmuggel). Den Goldbergbau prägt vor allem der hohe Anteil von „*small scale mining*“, der zu einem massiven Zustrom chinesischer Goldsucher geführt hat und massive Umweltschäden verursacht.

Seit der demokratischen Wende in 1992 gilt das Land als Modell politischer Stabilität in Afrika. Dennoch kommt es, vor allem in Zusammenhang mit Wahlen, immer wieder zu politischen Morden. Als bezeichnend für die regionale politische Vielfalt, die nicht zuletzt mit dem starken Einfluss der „traditionellen“ Autoritäten (*Chiefs*) zusammenhängt, kann die Kritik der oppositionellen NPP dienen; sie verwehrte sich 2025 gegen die Begrenzung der Zahl der Minister und Staatssekretäre auf 60, wie sie Präsident Mahama ankündigte.